

## Reflexionsimpuls: „Wegbegleitung wirkt durch Beziehung, nicht durch Konsum“

01.05.2026

Liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen und Interessierte,

bei uns steht Beziehung im Mittelpunkt. Wegbegleitung lebt von Verlässlichkeit, zugewandter Präsenz, Interesse und Kontinuität. Sie lebt nicht davon, immer mehr zu ermöglichen, immer mehr zu finanzieren oder jede gemeinsame Zeit zu einem besonderen Ereignis zu machen. Gerade darin liegt eine wesentliche Qualität: Wegbegleitung entfaltet ihre Wirkung nicht im Außergewöhnlichen, sondern im Verlässlichen.

In diesem Newsletter möchten wir einen fachlichen Impuls zu einer Dynamik teilen, die uns in der Praxis manchmal begegnet: *Was geschieht, wenn Wegbegleitung zunehmend über materielle Möglichkeiten, besondere Unternehmungen oder finanzielle Aspekte wahrgenommen wird?*

### Soziale Vergleichsdynamiken in Wohngruppen

Wenn junge Menschen in Wohngruppen von ihren Treffen mit Wegbegleiter:innen erzählen, berichten sie häufig auch voller Stolz davon, was sie unternommen haben, was etwas gekostet hat oder was sie mit ihrer Wegbegleitung „dürfen“. Das ist zunächst weder ungewöhnlich noch problematisch. Kinder und Jugendliche erzählen über das, was sichtbar, konkret und für andere leicht nachvollziehbar ist.

Gleichzeitig kann daraus eine Dynamik entstehen, die sozialpädagogisch bedeutsam ist. Dort, wo vor allem das materiell Sichtbare im Vordergrund steht, kann leicht der Eindruck entstehen, Wegbegleitung bedeute in erster Linie: mehr Konsum und mehr Möglichkeiten. Andere junge Menschen in der Wohngruppe erleben dies dann verständlicherweise als Ungleichheit, vergleichen sich und wünschen sich ihrerseits eine Wegbegleitung nicht selten auch deshalb, um selbst Zugang zu Dingen zu erhalten, die im Alltag sonst nicht möglich sind.

Diese Reaktion ist nachvollziehbar. Gerade in Lebenskontexten, die von Begrenzungen, Knappheitserfahrungen und ungleichen Teilhabechancen geprägt sind, werden materielle Unterschiede besonders aufmerksam wahrgenommen. Junge Menschen beobachten sehr genau, wer was bekommt, wer woran teilhaben darf und welche Formen von Zuwendung sichtbar werden.

### Materielle Aufladung von Beziehung

Was passiert, wenn sich der Wert einer Beziehung zunehmend über das definieren könnte, was sie materiell einbringt? Dann droht eine Verschiebung: Wegbegleitung wird nicht mehr primär als verlässliche Beziehung erlebt, sondern als Zugang zu Vorteilen. Eine solche Entwicklung ist pädagogisch problematisch, weil sie den Sinn von

Wegbegleitung verengt. Beziehung gerät dann in Gefahr, mit Konsum, Exklusivität oder finanzieller Ermöglichung verwechselt zu werden. Für junge Menschen kann sich so unausgesprochen die Vorstellung verfestigen, Zuwendung müsse sich materiell beweisen. Oder: Ich bin dann besonders wichtig, wenn für mich viel ausgegeben wird.

Es geht dabei nicht um eine moralische Bewertung von Kindern und Jugendlichen. Es geht auch nicht darum, schöne Unternehmungen infrage zu stellen. Gemeinsame Aktivitäten verbinden, machen Freude, wecken Interessen und stärken Beziehung. Kritisch wird es jedoch dort, wo sie zum Maßstab von Beziehungsqualität werden.

## **Wegbegleitung als Beziehungsangebot**

Wegbegleitung ist kein Zusatzbudget und kein exklusives Freizeitprogramm. Sie ist ein Beziehungsangebot. Ihr Wert liegt nicht im Preis einer Aktivität, sondern in dem, was junge Menschen in dieser Beziehung erfahren können: gesehen werden, ernst genommen werden, Verlässlichkeit erleben, Selbstwirksamkeit entwickeln, Interessen entdecken und in einer tragfähigen Beziehung wachsen.

Deshalb verstehen wir Wegbegleiter:innen nicht in erster Linie als Ermöglicher:innen von Konsum. Sie handeln verantwortungsvoll, gehen mit Geschenken und kostenintensiven Unternehmungen achtsam um und wählen Aktivitäten mit Augenmaß. Nicht jedes Treffen muss etwas Besonderes sein. Im Gegenteil: Pädagogisch wertvoll ist oft gerade das, was unspektakulär wirkt: ein Gespräch, ein Spaziergang, gemeinsames Kochen, eine wiederkehrende Verabredung oder ehrliches Interesse am Leben eines jungen Menschen.

## **Unsere Haltung als Verein**

Für uns als Verein ist es eine wichtige Aufgabe, diese Haltung immer wieder gemeinsam zu reflektieren und klar zu kommunizieren.

Denn dort, wo Beziehung in erster Linie über materielle Vorteile wahrgenommen oder erzählt wird, verändert sich auch ihr Sinn. Wegbegleitung soll kein Raum sein, in dem sich soziale Ungleichheit über Konsum sichtbar verstärkt. Sie soll ein Raum sein, in dem junge Menschen erfahren: Ich bin nicht deshalb wichtig, weil jemand etwas für mich bezahlt, sondern weil jemand da ist, verlässlich bleibt und mich als Person ernst nimmt.

*Wir freuen uns, wenn unsere Wegbegleiter:innen diesen Unterschied mit großer Umsicht leben.* Sie geben nicht einfach etwas aus. Sie geben etwas, das für viele junge Menschen sehr viel kostbarer ist: verlässliche Zeit, zugewandte Präsenz und eine Beziehung, die nicht an materielle Gegenleistungen gebunden ist.

Herzliche Grüße

Euer Julius